

In Regards To Love: Agape

Sommerwichteln 2018 / & In Regards To Love: Eros

Von Charizard

Kapitel 1: Yuri Plisetsky - In Regards To Love: Agape

Yuri nahm an der Russischen Meisterschaft 2018 teil – und er würde sie gewinnen. Es gab keine Möglichkeit in dem Wettbewerb seines Heimatlandes mit leeren Händen heimzugehen, nachdem er international bereits so erfolgreich gewesen war. In einem Jahr bereits, da wäre er achtzehn Jahre alt und aus seiner Sicht hatte er immernoch viel zu wenig erreicht. Wenn er sich diesen Fakt vor Augen hielt, gingen ihm all die verpatzten Schrittfolgen, unsauberen Sprünge und die zweiten, dritten Plätze, eventuell sogar dahinter, durch den Kopf. Das ging besser. Er musste immer besser werden. Sein Können, der derzeitige Stand, auf dem er war; das war ihm nicht genug. Nie genug!

Als er noch fünfzehn Jahre alt gewesen war, wurde sein Alter ständig angesprochen. Yuri hatte alle möglichen Spitznamen erhalten, die er ohnehin nicht so rasch abschütteln konnte. Sie hielten sich hartnäckig bis heute. Russischer Punk, russischer Tiger, russische „Fee“; was sollte der Schwachsinn? Nicht dass er sich über die ersten beiden beklagen wollte. Als Tiger durften sie ihn bezeichnen. Das blieb ohne Einwand. Die Mädchen liefen ihm nach. Damals wie heute. All das interessierte ihn nicht sonderlich, nervte ihn eher.

Er wollte bloß immer höher auf die Erfolgsleiter steigen und selbst zusehen, wozu er fähig war und auf welcher Sprosse er nun mit siebzehn stand. Manchmal erlaubte er sich sogar etwas Stolz, als Randbemerkung für all seine Selbstkritik.

Schon damals war er ein ausgezeichnete Eiskunstläufer gewesen und endlich verstimmten die Rufe, die sein Alter benannten und so sehr in den Mittelpunkt rückten, zusehends. Endlich waren sie allein aufgrund seines Könnens begeistert, nicht von der Tatsache, dass er dieses *schon* in seinem Alter besaß.

Und er besaß all sein Können nicht, weil es ihm etwa in die Wiege gelegt worden wäre – vermutlich war dies ein Teil davon –, nein, dank seines Großvaters, und den Erfolg aufgebaut auf seinem eigenen Willen, stand er hier.

Er stand hier, um die nächste Goldmedaille zu gewinnen, um Meisterschaften für sich zu entscheiden.

Von der Planke glitt er auf die Mitte des Eises und nahm seine Startposition ein.

Während der Ansager seinen Namen und den Titel seiner Performance verlautete, senkte er den Blick noch für einen Moment.

Das Publikum störte ihn, seitdem er ein Kind war, nicht mehr. Ihre Gesichter verschwammen mit den Lichtern des Scheinwerfers in der sonst verdunkelten Halle.

Zu wissen, dass sein Großvater dort drüben in den Zuschauertribünen saß, genügte. Ab und an schaffte es Yuuko und Otabek zu seinen Auftritten, ebenso Viktor und Yuri Katsuki.

Yuuko war heute hier, sie rief „Yuri, davai!“. „Schast'ya“, viel Glück, hörte er von den anderen Stimmen in seiner Muttersprache.

Die Musik setzte ein und Lichter hinter ihm leuchteten auf, die sogleich den gesamten, bisher im Dämmerlicht gehaltenen Raum, durchfluteten und die gesamte Eisfläche für den Blick des Publikums freigaben. Die Musik durchflutete ihn.

Klassische, sanft-besinnliche Musik, begleitet von einer hohen und wunderbar klaren Frauenstimme, setzte ein. Sie sank sanft auf die Halle hinab und lullte die Zuschauer ein, die in ihrer Begleitung Yuris Auftritt als Gesamtkunstwerk betrachten sollten.

Allem voran wollte Yuri eines, inzwischen noch mehr als die Medaille: Die Agape zur Perfektion bringen. Diese Perfektion verdiente sie. Und Yuri hatte sie zwei Jahre lang immer und immer wieder geübt, Viktors Choreographie mit der Zeit ein wenig angepasst und sie in seinen individuellen Laufstil integriert. Nach einer solch langen Zeit und den hundertsten Wiederholungen, führte sein Körper jede noch so kleine Bewegung der Choreographie von alleine aus. Der Tanz war eins mit ihm geworden und ihm nun so vertraut, dass er sich dem eigentlichen, dahinterliegenden Ausdruck widmen konnte.

In der Frauenstimme lag eine gewisse Melancholie verborgen, die den Text begleitete, aber niemals in Hoffnungslosigkeit umschwenkte.

Die erste Zeile sprach von der Demut dem Leben gegenüber, dem Wissen, dass das eigene Leben vergänglich war. Ein Motiv, das sich durch die gesamte Melodie wie ein Faden durchzog, an dem er seine Orientierung fand.

Er streckte den Arm zur Decke aus, sein Blick folgte ihm. Mit einer fließenden Bewegung setzte er seinen Lauf an und glitt in dem gelernten Tanz über das Eis. Das gleichmäßige Kratzen der Kufen auf dem glatten Eis, begleitete die Vorführung, Sein erster Sprung, ein Axel, folgte. Die Kufen sanken etwas mehr auf der Eisoberfläche ein, kratzten bei der Landung eine Spur lauter darüber.

Der Sprecher schien ihn zu loben.

Auch dieses Mal würde er nicht bloß auf die Technik seiner Performance achten.

Schon mehr als einmal war es ihm gelungen in seinen Auftritt *mehr* zu legen und den Kern dieses Eiskunstanzes zu treffen: Die Agape. Eine platonische, bedingungslose Liebe, die alles umspannte und akzeptierte, ohne nachzufragen und zu verurteilen.

Yuri hatte sich bereits als Kind entschieden jede Performance seinem Großvater zu widmen, doch speziell die Agape-Auftritte sollten ein Ausdruck seiner Dankbarkeit werden. Dankbar dafür, dass er Yuri diese Agape stets entgegengebracht hatte.

Er würde ihm nachher wieder mit den selbstgemachten Pirozhki auf ihn warten und im Gesamten bloß da sein.

Sowie er da gewesen war, als Yuris Vater, Nikolais eigener Sohn, verstorben war, und diese Zeit war für den alten Mann selbst schwer gewesen.

Nachdem ihn seine Mutter abgegeben hatte. Sie war verzweifelt gewesen, das wusste Yuri und er hatte es immer verstanden, aber nie so recht schlucken können. Als ehemalige russische Sängerin, die vor allem in der Jugendkultur als Idol bekannt gewesen war, war sie vor dem finanziellen Ruin gestanden und ihn lieber beim Großvater gelassen. Manchmal kam sie und Yuri versuchte es zu würdigen, auch wenn

der Umgang mit ihr seit jeher ein wenig eisig war. Deshalb kam sie selten; sie wusste nicht mit ihm umzugehen.

Der Gedanke den Sohn ein Leben beim Großvater zu bieten, das war auch Agape.

Konzentration.

Die Schrittfolge, die Sprünge, Energie, Kraft und die akkurate Ausführung und Technik waren wichtig.

Energie besaß er zu Genüge. In jede seiner Darbietungen lag dieses Feuer und manchmal spürte er es: Es zerfraß ihn. Es war der Wille zu gewinnen und die Angst zu versagen. Mit jedem Fehltritt blamierte er sich vor tausenden Menschen, vor sich selbst, vor seinem Großvater, vor seinen Coaches, vor Otabek und Yuuko. Frau Baranovskayas Strenge war ihm von Anfang an in den Ballettstunden willkommen gewesen. Das war ihre Art zu zeigen, dass ihr etwas an seinen Auftritten und seinem Erfolg lag.

Da die Zuseher nicht jedes Mal dieselbe Choreographie sehen wollten, nicht jedes Mal dasselbe Lied mit ihm in Verbindung bringen sollten, hatte er die Agape bereits etwas länger nicht auf einer solch großen Bühne aufgeführt. Dennoch; sie war zu etwas Ähnlichem wie seiner Signatur geworden und daher war sie in Russland, der Meisterschaft seines Heimatlandes, gut aufgehoben.

Bei jedem Auftritt war er Viktor dankbarer geworden. Selbst, wenn er eine lange Zeit auf ihn wütend gewesen war. Der Junge von damals war enttäuscht gewesen. Sein damaliges, großes Idol machte leere Versprechungen, die er nicht hielt, und statt diese einzuhalten, coachte er seinen, Nun-Ehemann.

Yuri hätte sich vor der ersten Vorführung nicht träumen lassen, dass in einem recht langsamen, eleganten und besinnlichen Musikstück so viel Energie innewohnen konnte. Damals hatte es seine Wut beruhigt, mit der er durch die Welt gegangen war, die er an jedem ausgelassen hatte.

Er hatte sich etwas Energiegeladenes, etwas Schnelles und Kraftvolles gewünscht, und dabei hatte Viktors Wahl bei dem damals fünfzehnjährigen Jungen bei jeder Trainingseinheit und jedem Wettbewerb das Gegenteil bewirkt. Er zwang Yuri mit der Agape in sich zu gehen; ruhiger und demütiger zu werden; um sich der Musik anzupassen. Hätte er sich nicht auf die Musik eingelassen, wäre er seinem eigenen Anspruch nach Perfektion nicht nachgekommen.

Mit der Zeit hatte er sich auf *Agape* eingelassen, als verstünde er seither die tiefere Bedeutung hinter ihrem beruhigenden Klang; ihrer Melodie und den Lyrics, die ihm vertrauter und vertrauter geworden waren.

Nicht, dass er in den zwei Jahren an Ehrgeiz verloren hätte. Sicherlich nicht. Ehrgeiz war wie ein Feuer, an das er gerne festhielt. Er war etwas älter und reifer geworden und schlicht gelernt sich und andere daran nicht mehr gar so sehr zu verbrennen, wie es gewesen war.

So einige könnten meinen davon nichts zu sehen, aber er versuchte es ehrlich, und er wusste ebenso, dass er seinem Erfolg schaden würde, wenn er es sich zu sehr zurückhielt.

Weiter Sprünge folgten.

Weiteres Lob.

Das Publikum klatschte Beifall.

Yuri blendete es aus und folgte dem Programm. Seine Sprünge waren stets großartig gewesen, voller Kraft und technisch perfekt ausgeführt, um in den Fluss des Tanzes eingebunden zu sein. Seine Coaches und er entschieden die Performance ein wenig danach anzupassen und Viktor teilte ihm letztens mit, dass er solche Überraschungen mochte. Die Individualität darin.

Und Yuri lernte alle eingewobenen Elemente zu schätzen, da sie nötig waren, um das auszudrücken, was er verlautbaren wollte; dass er diese Menschen nun schätzte und dankbar war sie in der begrenzten Zeit seines Lebens zu kennen.

Die letzte Phase setzte ein und er spürte, wie er müde geworden war. Das würde er sich nicht so rasch ansehen lassen.

Er streckte sich zu seiner Endposition aus, um das Gesamtwerk mit einem schönen Bild abzuschließen und erlaubte sich schlussendlich, nachdem die Musik verklang, schwer zu atmen.

Das Licht des Scheinwerfers bündelte sich erneut auf ihn, um ihn nochmals in den Mittelpunkt zu stellen.

„Das ginge besser“, dachte er sonst so oft und schalt sich, weil er nie zufrieden war. „Ich kann das besser. Ich habe Fehler gemacht“, meldete sich die Selbstkritik bei so vielen anderen Auftritten, gleich nachdem die Musik verstummte.

Yuri stellte sich gerade hin, beruhigte seine Atmung und streckte den Arm aus. „Ich bin zufrieden. Im Großen und Ganzen bin ich zufrieden“, rief die lauteste Stimme in seinem Kopf und stimmte mit dem Applaus des Publikums überein. Sie war beruhigend.

Vielleicht könnte er noch mehr erreichen, sehen wie viele Erfolge ein einzelner Eiskunstverläufer für sich verzeichnen konnte und um wie viel besser er als alle anderen sein konnte. Doch vorerst, für den Moment, erfüllte ihn ein gewisser Stolz. Er war beinahe fehlerfrei gelaufen und er konnte all das, was in den knappen zweieinhalb Minuten mitzuteilen war, ausdrücken: Wie er seine Performance interpretierte und was er aus ihr für sich mitnahm.

Doch die russische Meisterschaft, deren Sieg über sie, war ihm nicht minder wichtig. Er wollte und würde gewinnen! Wenn man kein Ziel vor Augen hatte, dann lebte man schließlich nicht richtig. Dann war man in dieser kurzen Zeit nur vorhanden. Genauso wenig, wie wenn es niemanden gab, mit dem man es teilte.

„Was für eine wunderbare, wunderbare Performance!

Das war Yuri Plisetsky mit Agape!“

Geschafft.

Auf eine großartige Art und Weise geschafft; wirklich ein Kunstwerk dargeboten.

Und vorerst war das genug.

Bol'shoye Spasibo, Dedushka.*